

My little Pony

Journey

~ Akt 4.2 – Geschichtsstunde ~

Mit offenem Mund beobachtete Thiemo, wie der Mensch es sich an seinem Tisch bequem machte und seinen Rucksack neben sich auf den Boden stellte. Als er sich dann wieder aufrichtete, versperrte aber die Absperrung die Sicht auf den neusten Gast. „Aura, du siehst das auch, oder?“

Das Fohlen nickte. „Das war ein Mensch, so wie du, oder? Ich habe noch nie einen anderen gesehen, aber er ist viel behaarter als du. Fast als hätte er ein Fell.“ Das war auch das Problem von Thiemo, er hatte noch nie einen anderen Menschen hier getroffen. Er wusste dass es sie gab. Entweder durch Geschichten, oder gelegentlich auch Zeichnungen, die andere Völker hatten. Nur diese unterschieden sich alle in Alter und Zustand.

„Du willst mit ihm reden“, sprach Amaryllis das offensichtliche aus. Die Frage für ihn war nur, wie er dies tun sollte. Thiemo war zum einen gerade als Pony unterwegs und er hatte keine Ahnung, ob er dies ausnutzen sollte. Wenn er sich zu erkennen geben würde, wäre es wahrscheinlicher, dass er offen mit ihm reden könnte. Auf der anderen Seite wollte er aber auch seine Geheimnisse für sich behalten, wie zum Beispiel, dass er ein Schamane ist. Die Frage war, was war wichtiger. Seine Geheimnisse oder diejenigen, die dieser Mensch haben könnte. Es war ein Risiko, aber auch ein Moment, wo es nötig war dieses einzugehen. Es war unmöglich zu sagen wann er den nächsten Menschen treffen würde.

Thiemo wandte sich zu Amaryllis: „Kannst du mir etwas über ihn sagen. Ich meine, kannst du auf seine Gefühle zugreifen?“ Sie schloss für einige Sekunden die Augen und ihr Horn leuchtete für einige Sekunden grün auf.

„Nein, wie du ist er abgeschirmt. Wenn du mich nicht einlassen würdest, könnte ich auch auf deine nicht zugreifen“, sagte sie schließlich während sie den Kopf schüttelte.

„Gut, dann wartet nicht auf mich mit dem essen. Das könnte dauern.“ Thiemo hüpfte von der Sitzbank auf den Boden, ging an seinem Rucksack vorbei, der ebenfalls neben dem Tisch lehnte und hinüber zu dem Menschen. Dieser hatte gerade bei einer der Kellnerinnen fertig bestellt und diese machte sich nun auf den Weg. Als er sich nun näherte, konnte er einen besseren Blick auf den Mann werfen. Unter seiner Kapuze, die definitiv aus dem Skalp eines Diamond Dog bestand, schaute langes fettiges rotes Haar hervor. Ein ebenfalls roter Bart verdeckte das meiste seines Gesichtes. Außerdem stellte das rot einen starken Kontrast zum grauen Fell dar, das sich wie ein Umhang über seinen Rücken erstreckte. An dem was Thiemo erkennen konnte, musste der Mann etwa um die Ende dreißig bis Anfang vierzig sein. Die Haut um seine Augen war gezeichnet und sprach Bände. Sie hatten viel gesehen und erlebt, aber vor allem wollten sie

jetzt nur eines; Eine Pause. „Hi!“ Durch seine Aufregung und das viele Überlegen hatte Thiemo nicht auf seine Stimme geachtet und diese kam nun viel zu hoch und piepsig heraus.

Der Bärtige versuchte, in dem Wirrwarr aus den Stimmen der Gäste, die heraus zu hören, die ihn gerade angesprochen hatte. Sein Kopf wanderte kurz durch den Raum, dann herunter zu Thiemo. Wie er da vor den Tisch saß, der für Ponys gemacht war, sah der Mann aus wie ein Riese. Nur war er wahrscheinlich nicht größer als zwei Meter, was für einen Menschen aber immer noch beachtlich war. Einige Sekunden schauten sie sich in die Augen. „Husch, geh zurück nach Hause“, versuchte ihn der Mann wegzuscheuchen.

Zu dumm, dass Thiemo von der hartnäckigen Sorte war. „Ich möchte ihnen ein paar Fragen stellen.“ Da er nun schon mal mit der jungen Pony Nummer begonnen hatte, wollte er sie auch durchziehen. Dazu lehnte er sich mit den Vorderhufen gegen den Tisch, um sein Gesicht näher an den Menschen zu bewegen. „Du bist ein Mensch, oder?“ Die Augen des Fremden weiteten sich ein wenig und sofort zog er Thiemo auf die Bank ihm gegenüber.

„Pass auf was du sagst, ja? Das muss nicht jeder wissen.“ Seine Stimme war tief und rau, als hätte er seit Wochen nichts getrunken. „Also, was willst du wissen? Nein, wir können nicht durch Wände laufen und nein, wir können auch keine Gedanken lesen um Alpträume wahr werden zu lassen.“ Scheinbar waren die Gruselgeschichten sehr gut verbreitet.

Thiemo schüttelte aber den Kopf. „Nein, ich hätte da ein paar andere Fragen. Gibt es noch mehr Menschen? Wie bist du nach Albion gekommen, oder wie ist dein Name?“ Diesmal musste er seine kindische Art nicht mal spielen, die Fragen sprudelten einfach aus ihm heraus.

In seinem Gesicht konnte Thiemo sehen, wie er überlegte was er ihm sagen konnte. „Also, mein Name ist Aschlant. Mit wem habe ich die Ehre?“

„Blue.“ Mehr war ihm einfach noch nicht eingefallen und für den Moment musste es reichen.

„Ponys und ihre Namen“, murmelte der Mann, der sich als Aschlant vorgestellt hatte, diesen Kommentar in Englisch. Nicht Equestrisch, was sie beide eben gesprochen hatten, sondern wirklich gutes altes Englisch. „Also Blue, natürlich bin ich nicht der einzige Mensch. Sonst hätten wir wohl kaum die letzten paar tausend Jahre überlebt.“ Er staunte nicht schlecht. Die letzten tausend Jahre? Damit war auch die Frage beantwortet, woher er kam. Er war wohl hier geboren, nur woher konnte er dann Englisch? Nur ohne sich wohl zu offenbaren, würde er nicht tiefer mit ihm in die Materie gehen können.

Amaryllis saß am ihren Tisch und beobachtete wie Aura langsam und genüsslich einen großen Bissen nach dem anderen aus ihrem Sandwich biss. Hunger verspürte sie nicht, da einer ihrer neuen Freunde sie versorgte. Irgendwie

empfand sie es als merkwürdig. Vor wenigen Tagen noch kannte sie den Menschen und dieses junge Pony kaum, doch nun nannte sie die beiden schon ihre Freunde.

Auf der anderen Seite hatte sie sich die letzten beiden Tage im Wagon gut mit Thimeo unterhalten, als sie beide ein wenig aus ihrem bisherigen Leben erzählten. Er hatte ihr erzählt, wo er bereits auf Albion so war und was er getan hatte, bevor er auf den Planeten kam. Ein wenig von seiner Familie, seinen Freunden und natürlich Aura. Wie er sie gefunden hatte und warum genau er sich ihrer angenommen hatte. Dafür teilte sie das wenige Wissen mit Magie das sie hatte, Geschichten über den Alltag im Bau und die Geschichte ihres Volkes mit ihm. Sie hatten gelacht, philosophiert und sich einfach nur ausgetauscht über die verschiedensten Dinge. So offen hatte sie bisher nur mit ihrer Amme sprechen können, wenn überhaupt.

„Warum willst du eigentlich nach Canterlot?“ Das Fohlen hatte gerade das letzte Stück ihrer Mahlzeit verdrückt, womit nun ihre Aufmerksamkeit vom Teller zu Amaryllis gewandert war.

Diese musste erst ein paar Mal blinzeln, um ihre Gedanken zu sammeln. „Ähm, Thimeo wollte mir helfen nach meinem Vater zu suchen.“

„Kennst du deinen Vater denn?“ Amaryllis wollte antworten, doch keine Worte verließen ihren Mund. Sie kannte ihren Vater nicht, kein Stück. Sie wusste nur, das er zur Zeit im Palast gewesen sein musste und aus dem Umkreis der Braut kam. Was einen neuen Gedanken aufwarf. Er könnte Verheiratet sein, andere Fohlen haben und sie nicht in seiner Nähe haben wollen. Thimeo hatte ihr zwar mehr als einmal versichert, dass alles gut werden würde, aber könnte es wirklich so einfach sein? „Entschuldige dass ich gefragt habe“, hörte sie die Stimme von Aura über ihre Gedanken. „Wenn du ihn nicht kennst, ist nicht schlimm. Ich kenne meine Eltern auch nicht.“ Für einige Sekunden war sie Still. „Ich habe sie nie kennen gelernt. Alles was ich kannte, waren die anderen Fohlen in unserem Haus und die Diamond Dogs, die nur gemein waren. Eigentlich waren sie alle gemein. Dann, eines Tages, einfach so, kam Thimeo zu uns. Die Hunde hatten Angst vor ihm, also wir natürlich auch.“ Amaryllis dachte an den Anblick von Thimeo, als sie ihn kennenlernte. Er war groß, ein Stück größer sogar als sie. Seine Erscheinung war ungewöhnlich. Keine Klauen oder Pfoten, Hände. Keine Mähne oder Fell, Haare und das nur an auf seinem Kopf und ein wenig in seinem Gesicht. Auch an einer anderen Stelle, aber den Gedanken daran verdrängte sie schnell wieder.

Ja, er war ungewöhnlich, aber sie hätte nie Angst vor ihm gehabt. Selbst als sie verletzt am Boden lag, vollkommen seiner Gnade ausgeliefert, hat er sich um sie gekümmert und das obwohl ihr Schwarm ihn gefangen genommen hatte. „Ich denke, jede Spezies hat Individuen, vor denen man sich fürchten sollte. Thimeo gehört nicht dazu, denke ich. Hat er jemals als erster angegriffen?“

Das Fohlen neben ihr überlegte einige Sekunden, schüttelte dann aber den Kopf. „Nicht das ich es wüsste. Er benutzt seine Steine zwar auch um Feuer zu machen

oder so, aber in Kämpfen nur dann, wenn sie zuerst angreifen. Aber oftmals hilft er damit etwas nach, wenn er denkt witzig zu sein.“ Sie beide kicherten kurz.

„Um aber auf deine Frage zu antworten. Ich kenne meinen Vater nicht, nein. Aber genau das will ich ändern. Selbst wenn er mir nicht helfen möchte oder kann, ich wüsste gerne woher ich komme.“ Das Glas vor ihr erhob sich in ihrer lila Aura und sie nahm einige schlucke.

„Dad sagte damals immer, dass er gucken will ob ich Verwandte in Equestria habe, aber seit einigen Wochen spricht er gar nicht mehr davon.“ Amaryllis wusste was sie meinte, sie hatte es gespürt. Thimeo wollte das Aura glücklich ist und in Frieden bei Verwandten aufwachsen kann. Doch jedes Mal wenn er ihr davon erzählt hatte, machte sich in ihm eine Traurigkeit breit. Er wollte sie nicht verlassen und Aura ihn genauso wenig. Auch das spürte sie gerade mehr als deutlich von dem kleinen Fohlen. Die Frage für sie war nun aber nur, ob sie das Recht hatte sich in die Sache einzumischen.

Thimeo wurde aus einigen Informationen einfach nicht schlauer. Zwar sagte ihm dies einiges über die Menschen hier, aber nichts darüber, wie sie hier hergekommen waren. Er konnte doch nicht der einzige sein, der einfach aus dem Nichts hier aufgetaucht war, dafür war die Wahrscheinlichkeit einfach zu gering. Was würde ein einzelnes Individuum von einem Planeten auf einen anderen teleportieren? Die Menschen auf der Erde hatten nicht die Technologie dazu. Die Ponys sicher die Magie, aber hier kannte ihn niemand, also warum er?

Aschlant hatte ihm die letzte halbe Stunde von den Dörfern der Menschen auf einem kleinen Inselkontinent mit dem Namen Ti erzählt. Woher dieser seinen Namen hatte wusste niemand, nur das sie auf diesem Lebten, seit sie Geschichte aufzeichneten. Seiner Beschreibung nach waren sie etwa auf demselben Level der technologischen Entwicklung wie der Rest der Welt, nur das sie den Nachteil hatten, keine Magie kontrollieren zu können. Daher wurde eben vieles eher mit Dampfkraft betrieben. Er persönlich war nie ein Fan von Steampunk gewesen, aber scheinbar war das hier Realität geworden.

„Und das war der Moment, in dem die Feuernation... Ich meine Equestria angriff?“ Aschlant hatte zuletzt von einem Krieg erzählt, der vor tausenden von Jahren hier auf Albion stattfand. Warum er genau geführt wurde wusste er nicht, aber das Ergebnis war das die Menschen auf ihren Kontinent verbannt wurden und diesen nicht verlassen durften.

„Genau, alles was wir noch wissen ist das, was Aufzeichnungen aus der Zeit sagen. Menschen waren früher überall. Irgendwas muss dann vorgefallen sein und im nächsten Moment stand Equestria vor unserer Nase und drohte mit Krieg.“ So wie er das klingen ließ, glaubte er dass die Menschen unschuldig waren, etwas was Thimeo mehr als bezweifelte. Wenn es hier ähnlich war wie auf der Erde, waren sie sicher eher genau das Gegenteil, aber er wollte seiner Informationsquelle nicht sauer aufstoßen. „Da ich jetzt deine Frage beantwortet

habe, könntest du Leine ziehen? Ich will meine Ruhe.“

„Vorher hätte ich da noch etwas, was ich dir zeigen möchte.“ Thiemo stand auf und ging zurück zu seinem Tisch. Aura und Amaryllis waren mehr oder weniger mit sich selbst beschäftigt und bemerkten nicht, wie er aus seinem Rucksack eines seiner Fundstücke hervor zog. Mit diesem zwischen den Zähnen ging er zurück zu Aschlant und legte es auf den Tisch. Für einige Sekunden sagte keiner der beiden etwas. Thiemo, weil er die Meinung des Menschen wollte und Aschlant weil er geschockt schien. Zumindest machten seine geweiteten Augen und seine leicht offenstehender Mund diesen Eindruck.

„Bei den Göttern und allem was mir heilig ist“, murmelte er erneut in Englisch in seinen Bart. Langsam streckte er eine Hand nach dem Griff aus und nahm diesen in die Hand. Scheinbar wusste er mehr über das Messer ohne Klinge. „Woher hast du den Müll?“ Kam es wieder in Equestrisch.

„Lass und beide mal einen Moment so tun, als würdest du mich nicht für ein kleines dummen Pony halten und täuschen vor ein Gespräch unter zwei Erwachsenen zu führen.“ Nun ging auch Thiemo dazu über Englisch zu sprechen, was erneut den Mund seines Gegenübers offen ließ. „Ich habe Objekte, die dich Interessieren können, von denen ich aber wenig Ahnung habe was sie sind. Wie wäre es, wenn du das änderst?“

Aschlant beugte sich vor und mit seiner rechten hielt er den Griff zwischen ihre Gesichter. „Das, mein kleiner Freund, ist ein Relikt der Ahnen. Ein Überbleibsel aus der Zeit vor dem Krieg. Keine Ahnung wozu es gut ist, oder was es kann, aber die Gelehrten auf Ti würden dich zu einem gemachten Mann machen, wenn du so was aus den Mienen ziehst.“ Antike Menschenwaffen ohne Klinge? Vielleicht war es einfach nur nicht fertig? Nein, dann wäre trotzdem ein Einschub für eine Klinge vorhanden. Verkaufen konnte er es hier nicht und nach Ti würde er so einfach wohl auch nicht kommen.

Thiemo hatte keine Ahnung, was er damit anfangen sollte. „Dann habe ich dir einen Vorschlag zu unterbreiten.“ Aschlant nickte. „Ich gebe dir dieses Relikt und du bringst es zu deinen Gelehrten. Wenn sie etwas finden, schickst du die Ergebnisse an die Universität in Concordia. Klingt das Fair?“ Was nützte ihm denn ein Objekt, von dem er nicht wusste wie es funktionierte, oder ob es überhaupt noch funktionierte. Nein, wissen war seine wahre Ware und so könnte er an diese kommen. Früher oder später würde er sicher nach Cervidas zurückkehren und Deerling besuchen. Dann käme er an die Information, die er wollte. Also nur eine Frage der Geduld.

„Du weißt, ich hätte das Ding so oder so genommen?“ Als der Mensch das sagte, fiel ihm auf, dass seine linke Hand unter den Tisch gewandert war. Thiemo schaute hinunter und stellte fest, dass sich ein Messer nur wenige Zentimeter von seinem Bauch entfernt befand. Er hatte sich gewaltig verschätzt. „Sag mir, was ist noch in deinem kleinen Rucksack? Ich bin seit einem Jahr auf diesem Kontinent unterwegs und habe nicht annähernd etwas von Wert finden können.“

Der bärtige Herr in mittleren Jahren war also ein Schatzjäger, wen auch nicht besonders Erfolgreich. „Um die Meinung eines mir wichtigen Ponys zu zitieren: Schrott.“

Das Messer berührte kurz seinen Bauch. „Würde es dir ausmachen mir diesen Schrott zu zeigen? Ich bin nur Neugierig.“ Thiemo sah sich kurz in der Taverne um. Niemand schien das Vorgehen bemerkt zu haben, dann aber sah er den Blick von Amaryllis. Sie schaute ihn fragend an, als ob sie nur auf ein Zeichen wartete. Vielleicht war es doch nicht so schlecht ein Changeling in seinem Kopf herumwühlen zu lassen, dachte Thiemo bei sich.

„Was würde mich daran hindern, sobald ich aufgestanden bin, einfach nicht mehr wieder zu kommen? Sobald ich aus der Reichweite deines Messers bin hast du deine Position verloren. Ich habe das was ich will, aber ich dagegen habe noch Dinge die du willst.“ Aschlant schien über das gesagte nachzudenken und warf ebenfalls einen Blick durch den Raum. Danach zog er das Messer zurück.

„Ich habe schon einige Ponys getroffen, aber keines hat jemals so wenig Angst gegenüber mir gezeigt.“ Thiemo sah, wie das Messer wieder an seinen Gürtel wanderte.

„Habe ich je behauptet eines zu sein?“ Er konnte nicht anders als Grinsen. geheimnisvoll zu tun und in Rätseln zu sprechen, nur um die ahnungslosen Gesichter anderer zu sehen, machte einfach Spaß. „Ich denke wir sind hier fertig.“ Der Schatzsucher blieb ruhig sitzen, als Thiemo sich erhob und zu seinen Tisch zurückging. Als er sich an seinen Platz setzte, an dem sein Salat immer noch auf ihn wartete, schauten ihn die beiden anderen Erwartungsvoll an.

„Und?“ Fragte Aura schließlich.

„Wir besuchen Schloss Canterlot als erstes“, antwortete Thiemo zwischen dem kauen. „Scheinbar ist es nämlich Momentan um beide Regenten ärmer.“ Ja, Aschlant hatte ihm einige nützliche Dinge verraten. Schade nur, dass er wohl nun nie erfahren würde was das Relikt genau war. Denn nach der Aktion mit dem Messer bezweifelte er, dass sich der Mensch an das Versprechen halten würde.